I.N. 220.443



Engelsberg[illegible] Theuerstes Weib!

Wo soll ich anfangen die Salzburger Reise zu beschreiben [illegible]. Ich gab den Brief an [illegible]
am Buchhändler Duyle ab und er both sich mir zum Cicerone an. Zuerst bewegte er mich einen
[illegible] die Festung Hohen-Salzburg zu sehen, welche auf einem hohen Felsen liegend die ganze
Gegend um Salzburg beherrscht. Ich besah dort zuerst die alte Kapelle durch die 12 aus rothem Marmor
gehauenen kolossalen Statuen der Apostel merkwürdig, welche durch die Franzosen leider sehr gelitten
haben und bestieg dann den innern Theil der Festung. Auf die angenehmste Weise wurde ich
durch den Anblick überrascht welcher sich mir vom sogenannten Feuer[illegible] einer Gallerie aus [illegible]
ringsumher darbot. Das herrlichste Panorama an den schön & regelmäßig ~~[illegible]~~ gebauten Salzburg
entfaltete sich [illegible], die Salzach [illegible] liegen gegenüber mit seinen herrlichen Anlagen
die den Berg schmückten, der Berg an Berg bis zum Wallfahrtsort Maria Plain mit dem
[illegible] Kirche, links gegenüber der Mönchsberg, ~~[illegible]~~ in weiter Entfernung [illegible], etwas näher
das kaiserliche Lustschloß Klesheim u. den Blick begränzen hohe Gebirge. Einen seltsamen Eindruck machte
es mir als oben bei ich im Anschaun dieser Reize versunken war, das ~~[illegible]~~ Spiel auf dem
Thürme des sogenannten [illegible] welches täglich dreimal ~~[illegible]~~ [illegible] stück aus
einer Oper oder dergleichen spielt, womit alle Monathe gewechselt wird. Etwas ähnliches fand ich auch
im Innern der Festung das sogenannte Horn ein Orgelwerk welches der Stiftung Erzbischof Leonhards
zu folge täglich dreimal gespielt werden muß. Es wird aber auch meistens dem gespielten
[illegible] bey Besichtigung der Festung ~~[illegible]~~ zu diesem Werke kommt; bey mir war es derselbe Fall. Von hier aus
~~[illegible]~~ wurde ich in den Fürstensaal u. die daranstoßenden Zimmer geführt, gegenwärtig nur mit
einigen alten Kupferstichen u. Waffen geschmückt. In einem derselben war mir besonders der große
verhältnißmäßig [illegible] erhaltene Ofen von [illegible] Arbeit der Aufschrift nach von 1501 merkwürdig, u. [illegible]
[illegible] Gefängniß in welchem er sich bloß an der Thüre aufgehalten haben konnte. Zuletzt
~~[illegible]~~ besichtigte ich die sogenannte Folterkammer in welcher noch die Werkzeuge der Folter zu sehen
sind. ~~[illegible]~~ zu bemerken daß bei man die langen Gänge der Festung durchgeht jedes eine
andere [illegible] [illegible], [illegible] eine die andere an [illegible] u. ~~[illegible]~~ [illegible] überblickt. Als ich
Salzburg durchwanderte so oben Nacht war hat die Stadt eine [illegible] Lebendigkeit als ich erst [illegible]
[illegible] soll endlich sind ich schon u. gleich gebaute 4. auch zu einer 5. Stockwerke hohe Häuser, aber meist
enge [illegible] Straßen u. nicht viele Plätze. Ich besuchte nun das Haus welches als Mozarts
Geburtshaus geschichtlichen Werth hat. Es liegt der ist an [illegible] ~~[illegible]~~ Kirche gegenüber No 225 u. hat 4 Stockwerke
[illegible] deren der erste u. dritte mit Gittern versehen sind. Ich gieng nun zu den [illegible] der [illegible] Mozart

im dritten Stocke der mir mit vieler Gefälligkeit Mozarts Geburts u. Arbeitszimmer zeigte.
Im ersteren stand man unmittelbar vor dem Clavier. Nicht groß u. finster, das Zweite kleine hat
nur ein finsteres [illegible] Aussicht auf Dächer u. die sich nah davor stehenden Hügel der schöne [illegible]
Kirche gehört, u. hier arbeitete das größte musikalische Genie seiner Zeit vielleicht aller Zeiten. Beim
Nachhausegehen sieht man die lange Häuserreihe auf welche in die sogenannten Gstätten [illegible] an
die Wand der Felsen gebaut sind. Nach Tische fuhr ich mit [illegible] u. seiner schönen jungen Frau
nach Aigen dem Fürst Schwarzenberg gehörig. Der Garten ist besonders dadurch ausgezeichnet daß
nirgends kleine Künsteleien angebracht sind sondern daß die Kunst nur etwa zuweilen geleitet der freilich
Natur nachgeholfen hat. Den Wasserreichthum u die herrlichen Fernsichten auf Salzburg, Staufen,
den Untersberg u den schneegekrönten Watzmann ~~[illegible]~~ abwechselnd verändert ~~[illegible]~~ genießt. Die Majestät
der König von Bayern pflegte bey ihrem Aufenthalte in Berchtesgaden diesen Garten öfters zu besuchen.
Die schönste Aussicht gewährt die sogenannte Kanzel, wo man einen imposanten Halbkreis von
Bergen gegenüber sieht. Von da fuhren wir zu dem Burgelstein wo der [illegible] des Gärtners welcher Anlagen
angelegt u. welcher auf dessen [illegible] Hr Joseph Rosenegger schöne Anlagen machte. Besonders
reizend macht sich von der ~~auf~~ der Spitze des Hügels ~~[illegible]~~ das Schloß u die Stadt aus. Vorzüglich
ist dort eine Sammlung von Alterthümern zu sehen welche in neuerer Zeit besonders seit 1815
dort ausgegraben wurden u die nun in mehreren Zimmern aufgestellt sind. Sie bestehen größtentheils
aus Steinen, Vasen, Thongefäßen u. dergleichen weshalb man hier eine Begräbnißstelle der
Römer vermuthet. Eines der schönsten Stücke dieser Sammlung ist eine gut erhaltene Schale aus terra
sigillata welche wie mir der Sohn des Hr Rosenegger erzählte der bayrische Hof vielleicht
hätte verkaufen können welches er aber da er ~~[illegible]~~ diese Sammlung nicht zu trennen beschlossen, verweigerte.
Sehr interessant ist auch das dort befindliche Fremdenbuch in welchem man die Namen Ihrer Majestät u. der kaiserl.
Familie, Ihrer Majestät des Königs von Bayern u. außerdem viel hohe u bedeutende Namen
u Fremden findet. Darauf begaben wir uns d. ~~[illegible]~~ in Gesellschaft seiner Gattin u Schwiegermutter auf den
berühmten Kirchhof zu St Sebastian der aber in keiner Weise begreiflich einen Vergleich mit dem
früher von mir beschriebenen zu Leipzig aushält, u. in dem nur die Gruft das Mausoleum Wolf Dietrichs
u eine kleine Kapelle [illegible] aufgestellt sind auffällt. ~~In der dabey befindlichen Kirche~~ besah
ich das Grabmahl des berühmten Theophrastus Paracelsus mit einfacher auf einem mit einer Inschrift
versehenen Grabstein stehenden Pyramide zwischen dem Bildnisse des Wundermanns geschmückt. Um einen
angenehmen Eindruck zu erhalten fuhren wir über die am [illegible] Schloß bey der [illegible] Kirche [illegible] Promenade
der Salzburger nach Hause. Wie, daß hier sich selbst sogar soll das schöne Wetter anhält denke ich nach

WIENER STADT- U. LANDESBIBLIOTHEK

Zu t. N. 220.443

Linz

Der Die
Hochwohlgebornen
Frau Antonia von Dreichenstein
k: k: Professors u. Lehrers
Gattin
in
Preßburg.
in Ungarn, abzugeben im
notre dame Kloster.

WIEN
FRANCO

[illegible] Sch.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.